

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philemon u. Baucis

Gounod, Charles

Berlin, [ca. 1890]

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-83141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83141)

PHILEMON.

Du kennest Baucis nicht! Gestatte mir,
Sie einzuholen! Eine Ewigkeit
Erscheint es mir, dass ich von ihr getrennt.

VULKAN.

Du liebst sie sehr!

PHILEMON.

Im Grunde meines Herzens!
Ein treues Weib ist wohl der höchste Schatz,
Den uns der Götter Huld bescheren kann;
Und mögst dereinst, mein lieber Gast, auch du
Dies Glück geniessen!

(Drückt ihm die Hand und geht in den Garten.)

VULKAN.

Bin dir sehr verbunden! —
»Ein treues Weib ist wohl der höchste Schatz« . . .
Das sagt er mir! — Es ist zum rasend werden!

DRITTER AUFTRITT.

VULKAN. JUPITER.

JUPITER (tritt durch die Mittelhüre).

Vulkan, was giebt's? Du scheinst missgestimmt!

VULKAN.

Ich sann darüber nach, ob dein Geschenk,
Mit dem verschwendrisch du dies Haus bedacht,
Auch wohl zum Segensquell reichen wird?

JUPITER.

Sahst du das Pärchen? . . . Ist es jetzt zufrieden?

VULKAN.

Den Gatten sprach ich . . . er war überselig.

JUPITER.

Und wo weilt Baucis?

VULKAN.

Sie ist ihm entschlüpft.

(Zum Fenster deutend.)

Da blick hinaus! — Dort hinter jenen Myrten
Verbirgt sie sich, wie eine junge Braut,
Die übermütig den Geliebten neckt.

JUPITER.

Wie schön! Wie wunderschön! Ich muss gestehen,
Dass seit Alkmenen nie ein sterblich Weib
Mein Herz gerührt, wie jenes zarte Wesen.
Sie kommt hieher . . . lass mich mit ihr allein
Und Sorge, dass Philemon uns nicht stört!

VULKAN (beiseite).

Sagt' ich es nicht! — Du armer Ehemann!

(Zu Jupiter einlenkend.)

Wir sollten lieber jetzt von dannen wandern . . .

JUPITER (ihn unterbrechend, mit Nachdruck).

Spar' deine Worte! — Thu', wie ich befohlen!

(Er bedeutet Vulkan, sich durch die Seitenthür zu entfernen; darauf eilt er zum Fenster, blickt hinaus und folgt dann Vulkan.)

VIERTER AUFTRITT.

BAUCIS (kommt schnell gelaufen und bleibt auf der Schwelle stehen).

ARIE.

*Meine Spur hat er verloren;
Armer Philemon! haschest nach einem Kuss!
O des verliebten Thoren!
Stilles Träumen allein, dünkt mir jetzt Genuss.
Wie alles hier lachet,
Welch ein rosiger Duft!
Quell vom Hauch angefachtet
Lauen Zephyrs, himmlische Luft!
Die Natur neu erwachet
Und mich lockend ruft.
Die Vöglein in den Zweigen.
Sie flattern froh dahin,
Die Wipfel sanft sich neigen,
Wasserstrahlen perlend steigen,
Liebe erfüllt jeden Sinn!
Die Vöglein in den Zweigen,
Sie flattern froh dahin,
Wie tönet ihr Gesang
Mit süßem, traurem Klang.
O, wie alles hier lachet,
Welch ein rosiger Duft!
Ach, Quell vom Hauch angefachtet
Lauen Zephyrs, himmlische Luft!
Die Natur neu erwachet,
Und mich lockend ruft*

(Sie neigt sich seitwärts und horcht.)